

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen H. Mannmann, Eisenstr. 77. H. Pfling, Papierstr. 10. W. Dammberg, Geißstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Expeditoren
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inseratensätze für die vierteljährige Zeile oder deren Raum 15 R.-Bgr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größerer werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befinden sämmtliche Annoncen-Bureau.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 175.

Sonnabend, den 29. Juli.

1876.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M 50 S.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 27. Juli.

Heute Nacht ist der Reichsanwalt hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach beschäftigt er einige Tage in Berlin zu bleiben und sich demnächst zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris zu begeben.

Wien, 27. Juli. Ihre K. u. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen werden am Sonntag auf der Reise von Schweden nach der Schweiz zum Besuche der kunsthistorischen Ausstellung hier eintreffen.

Gastein, 27. Juli. Se. Majestät der Kaiser erfreut sich fortwährend des besten Wohls und macht täglich Spaziergänge und Ausflüge. Das Diner wird heute in Schweizerhäusern im Gasteiner Thal eingenommen. Der bairische General v. b. Tann befindet sich noch hier, auch General v. Weyer ist hier eingetroffen.

Wien, 24. Juli. Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht einen Brief aus Petersburg, den wir seiner merkwürdigen Auslassungen wegen hier im Wortlaut folgen lassen:

„Seitdem der Kaiser hierher zurückgekehrt ist, hat er bereits öfter Anlaß genommen, sich in hohem Grade befriedigt über die Reichstader Entree zu äußern. Kaiser Alexander war nicht nur von dem brüderlichen, herzlichen Empfang des Kaisers Franz Josef hochentzückt, auch die politischen Ergebnisse seiner neuerlichen Bewegung mit seinem „lieben und theuern kaiserlichen Freunde von Oesterreich“ haben ihn wahrhaft selbsterregt gestimmt. Die Grundlege seiner Politik ist seit dem Tage von Reichstadt bei Kaiser Alexander wo möglich noch unverrückbarer geworden, als sie es schon vordem gewesen. „Es soll Niemandem so leicht gelingen, zwischen uns und Oesterreich den Samen der Zwietracht zum Anpflanzen zu bringen.“ Dies eine jener verdienstlichen Aeußerungen aus den letzten Tagen, welche von Kreisen dem Kaiser nachzugesagt werden, die in der Lage sind, sie gefaßt haben zu können. Derselben Kreis, welche auch bezüglich heranziehender Kämpfe das entsprechende Orientierungsvermögen besitzen, meinen, daß der Kaiser damit direkt auf England angepielt habe, wie es denn auch Thatsache

ist, daß der Kaiser bezüglich Englands eine ziemlich bestimmte Stimmung an den Tag legt. Daß der Kaiser von der Haltung und Politik Englands wenig erbaut ist, hängt mit seiner unstrittig noch tieferen Bestimmung über die Zustände in der Türkei zusammen. Man ist hier über die Massacres und Barbareien in Bulgarien bis in das kleinste Detail unterrichtet. Das englische Kabinett aber hat dafür nur Zweifel, und wo diese der öffentlichen Meinung in England gegenüber nicht ausreichen, nichts als Beschönigung. Um so beruhigender ist es, daß der Kaiser sowohl wie auch Fürst Gortschakoff über die Ergebnisse der Reichstader Entree, welche sich demnächst nach in den von unterrichteten österreichischen Blättern hierüber gemachten Mittheilungen noch keineswegs erschöpfend behandelt worden sind, eine außerordentliche Befriedigung merken lassen.“

Im Ausland ist man also über England sehr aufgebracht. Die englischen Staatsmänner scheinen sich dieser wenig freundschaftlichen Gesühle des Kaisers und seines Kanzlers bewußt zu sein; denn sie verfahren nichts, was die Wehrkraft des Landes zu erhöhen geeignet ist. So wird der „Allg. Zig.“ aus Malta geschrieben: „Wir wissen, daß die Neutralität in London Transportschiffe in der Weise gemietet hat, daß dieselben beim etwaigen Ausbruch des Krieges zum Transport von Kanonen- und Artilleriepark bereit sein müssen. Schon vor einem Monat wurde im Parlament die Frage gestellt, ob Malta hinlänglich mit Geschütz von schwerem Kaliber ausgerüstet sei, um jedem feindlichen Angriff die Spitze bieten zu können. Die Antwort war bejahend; demnach sollen nun weitere Batterien nach Malta abgehen. Man will nämlich diesen Platz zu einem Waffen-Depot machen, um von hier aus eintretendenfalls schnellig Truppen und Munition nach dem Bosporus, vielleicht auch nach Port-Said, zur Befugung des Canals von Suez, senden zu können. Der kaiserliche Gouverneur hatte vor einiger Zeit einen Urlaub erhalten; allein bei der gegenwärtigen Lage der Dinge kann er von demselben nicht Gebrauch machen. Demnach alle Wochen kommen neue Dampf-Fregatten von England hier an, die aber alsbald zur Flotte in der West-Indien fliegen, und ein Theil der zum Bau vorzugeschlagenen Schiffe wird, um ihre Herstellung zu beschleunigen, auf Privatwerften in Arbeit genommen. England will auf alle Fälle vorbereitet sein.“

Die offiziellen Kreise in Oesterreich mögen es nicht eingestehen, daß sie sich für kriegerische Möglichkeiten vorbereiten, und demnach ist alle Welt voll davon. Die Anordnung der Regierung, daß die Eisenbahnen ihre Samtats-Waggons schnell zu komplicieren und zu adaptieren haben, macht im Publikum bedeutendes Aufsehen. Dazu kommen noch ernste Gerüchte, die durchaus nicht verstummen wollen und von den vielfachen Kriegsvorbereitungen immer neue

Nahrung erhalten. Wennubigung verursacht auch die Erklärung des „Tagblatt“, daß es aus dem Bruder Lager, wo zur Zeit auch der Kaiser weilte, ein Telegramm erhalten habe, welches zu veröffentlichten Anlaß nehme, um nicht zu alarmiren. Gerade diese Erklärung hat aber mehr alarmirt, als es vielleicht das fragliche Telegramm selbst vermocht hätte, und so läßt sich die Bevölkerung den Glauben nicht nehmen, wir gingen großen Ereignissen entgegen.

In Bukarest ist ein geheimer Agent der serbischen Regierung eingetroffen. In erster Linie bemüht er sich um die Durchpaffung der 50,000 Gewehre, die über Rußland und Rumänien nach Serbien expedirt würden. Kleinere Quantitäten hat die rumänische „neutrale“ Regierung bereits durchgelassen. Aber diese Menge scheint doch das Gouvernement nicht ohne Weiteres passiren lassen zu wollen. Der zweite und wichtigere Theil der Mission des geheimen Agenten besteht in dem abermals gestellten Antrage, mit Serbien eine Allianz gegen die Aferre abzuschließen. Es ist sehr möglich, daß die nationale Partei, welche gegenwärtig am Ruder ist, trotz des unferigen Zustandes, in welchem sich die rumänische Arme vorfindet, bei den Bedenken Serbiens nicht würde widerstehen können. Allein der Punkt ist absolut gegen jedes kriegerische Unternehmen. Etwas mehr er sehr gut, daß ein Sieg der Saken von großer Gefahr für den nationalen rumänischen Staat sein würde. Zweitens riecht man ihn aus Berlin, in sein Abenteuer zu führen. Man ist der Meinung, daß, wie immer der serbisch-türkische Krieg endigen mag, Rumänien ohne das mindeste Risiko Nutzen aus demselben werde ziehen können.

Wien, 25. Juli. Die Mobilisirungsgerüchte wollen nicht verjümmern. Die Sage spricht sich deucht zu, daß man in gewissen Kreisen die Ueberzeugung hegt, es müsse zu Ereignissen von größter Tragweite kommen. Ob heute oder in einigen Wochen, darin liegt die alleinige Verantwortlichkeit der Ansichten. An dem Umfange, daß der Weltkrieg nicht erhalten bleibe, zweifeln Wenige.

Rom, 26. Juli. Der Zustand des Cardinals Antonelli ist desornterregend. Auch der Papst fühlt sich neuerdings schwächer. Bei seinen kleinen Promenaden muß er stets geführt werden.

Wenn Italien zur Theilnahme an einem Kriege gezwungen, ein Expeditionskorps stellen müßte, könnte es in wenigen Tagen und ohne große Mühe ein Heer von 300,000 Mann in vollständiger Ausrüstung bereit haben, vollständig mit Hülsen von neuem Modell und guter Artillerie versehen. Was den Train, das Sattelzeug und andere zur Mobilisirung nöthigen Dinge betrifft, ist ausreichender Vorrath für 26 Divisionen, also für mehr als 300,000 Mann, vorhanden.

Die Tochter der Irknnigen.

Original-Roman von Wilh. K. o. d.

(Fortsetzung.)

Die Männer erbrachen, da ihrer Aufforderung kein Gehör gegeben ward, die Thür und drangen in das Gemach des todtlichen Grafen ein.

„Zurück! Ich der Graf, der hinter einem Tische stand und in der rechten eine Pistole hielt. Seine Augen voll und weißer Schaum bedeckte seine Lippen.

„Wir wollen Ihnen nicht übel.“ sagte der Arzt begütigend: „wir sind gekommen, Sie gegen Ihre Verfolger zu schützen, Herr Graf.“

Der Irre rief noch einmal: „Zurück! Ihr seid alle Teufel . . . ha, ha, ha . . . mich soll aber der Teufel nicht holen!“

In diesem Augenblicke trat eine bleiche, schwarzgekleidete Dame ein, gefolgt von einem jungen Mädchen. Als der Graf ihrer ansichtig ward, ruhete sein starrs Auge wie festgebaut auf der Gestalt, die Hand mit der Mordwaffe sank, und heftiges Zittern besaß den Körper. Es schien, als flackerte in dem zerrütteten Geiste noch eine letzte Erinnerung auf, denn die Todtsucht wich und an ihre Stelle trat eine unheimliche Wuth.

„Sophie, Du bist's . . . lebst Du noch?“ fragte er mit bebenden Lippen.

„Ja, Felix, ich bin's! So finde ich Dich wieder!“ Das Zittern wurde heftiger, die Knie schlotterten, und kraftlos sank der Graf auf einen Stuhl.

„Sophie,“ wiederholte er tonlos, . . . Du bist's nicht, — es ist Dein Geiſt.“

„Doch, ich bin's, Deine Frau, die Du zu einem Leiden verurtheilt hast, das Dich jetzt selbst heimlich. Aber ich verzehre Dir . . . ich habe Mitleid mit Dir . . . Du bist gekraſt gem.“

„St dieser Mann mein Vater?“ fragte Rita schauernd.

„Oh, mein Gott!“

„Da!“ fuhr der Graf wieder wild auf, „Du bist ein Gespenst, das mich verfolgt. Was willst Du von mir?“

Du bist ja todt, längst todt; meine Schwester sagte es mir . . . Fort, aus meinen Augen, fort. Ich habe Deinen Bruder erlöseth, — am Kirchhof . . . ha, ha, ha!“

Wüthlich stießen den Todenden, der wieder in den früheren Zustand verfiel, mehrere kräftige Männerarme; trotz seiner verzweifelten Gegenwehr wurde er überwältigt und gebunden.

„Komm,“ sagte die Mutter zu ihrer Tochter, laß uns gehen, Rita. Der Himmel sei Deinem Vater gnädig.“

Der Graf wurde in den Wagen geführt und in's Hospital gebracht. Karl Rojen, der draußen der Damen harnte, begleitete schweigend die traurigen Frauen in einen Gasthof. Als sie allein waren, sagte er zu Rita: „Ich bin ein Unglücksfind, theure Rita, bin Deiner Liebe nicht werth.“

„Karl, wie sprichst Du? Ich habe schon gemerkt, daß Du nicht mehr so herzlich bist wie früher. Habe ich Dich beleidigt?“

„Nein, Rita, ich liebe Dich noch immer mit derselben Gluth und Innigkeit, — aber ich darf Dich nicht mehr lieben.“

„Weil mein Vater —“

„Nein, nein, gewiß nicht. Aber ich muß zurücktreten; Du selbst wirst mich von Dir weisen. Oh, Rita, das Herz möchte mir brechen!“

„So sprich doch, lieber Karl. Trenn hast Du mir begehrt und zur Rettung meiner Mutter mitgewirkt; der Gedanke an Dich und meine Mutter gab mir Muth und Kraft; er ist's allein, der mir das Leben wehrt macht. Zu Deiner Liebe war ich überglücklich . . . Und jetzt willst auch Du Dich von mir wenden, . . . ist mein Leid nicht groß genug?“

Karl kämpfte schwer mit sich selbst; er mußte endlich das Geheimniß, das ihn bedrückte und ihm Tag und Nacht nicht Ruhe gönnte, ansprechen.

„So höre, Rita: ich bin der Sohn jener Frau von Wöhlen, die Deine Mutter und Dich verfolgte. Diese Frau, meine Mutter und Amma von Pattung, des Grafen Schwester, waren ein und dieselbe Person.“

Rita prallte zurück und glaubte, Karl rede irre.

„Es ist so. Meine Mutter ist todt, — sie starb durch mich. Dürfen wir uns noch lieben? Darf ich noch Deine Hand und Dein Herz werden?“

Mit kurzen Worten erzählte er den Zusammenhang, wie er ihn von seiner sterbenden Mutter vernommen hatte.

„Was ich nicht unter diesen Umständen auf die Hand Ihrer Tochter verzichten,“ wandte er sich dann an die Gräfin, „so schwer, so hart es mir auch wird.“

Diese blutete eine Weile sinnend zu Boden und dann in das umflorte Auge Rita's.

„Nein, Karl,“ sagte das Mädchen, ihm die Hand reichend; „ich ehre und achte Deinen Fortsinn; aber wenn Deine Liebe zu mir dieselbe ist wie früher, soll dieser Umstand die Bande nicht lösen. Du bist nicht schuldig an der Handlung einer Frau, die Du erst auf einem Todtenbette als Deine Mutter kennen lerntest. Du bist und bleibst mein guter, edler, lieber Karl, den ich jetzt doppelt hochschätze!“

„Rita!“ rief der junge Mann freudig sich erhebend und glücklich lächelnd, „Du wollest wirklich? Du siehst mich nicht zurück? — Oh, sag' es noch einmal, das süße Wort, das mich zum glücklichsten der Menschen macht.“

„Hier meine Hand, Karl; ich bin und bleibe Deine treue Rita, die keinen Andern je lieben will und kann, als Dich; die durch alle Stürme des Lebens mit Dir gehen wird, wie Du bisher mit ihr gegangen. Ist's so recht?“

Karl konnte nichts antworten; sein überströmendes Herz, dem eine Gemüthsart abgenommen war, war zu voll; aber sein leuchtender, lächelnder Blick sagte Alles.

„Und Du, Mutter?“ fragte Rita.

„Ich will ja nur Dein Glück, meine brave, liebe Tochter . . . Kinder, werdet recht glücklich mit einander, wie ihr es verdient,“ sagte die Gräfin mit vor Würigung bebender Stimme. „Empfangt meinen Segen aus volstem Mutterherzen!“

Und sie legte ihre Hände auf die Häupter der Weiden und schloß ihre Kinder weinend an ihre Brust. Wer von den Dreien am glücklichsten war, — sie wußten es selbst nicht. —

(Schluß folgt.)

Belgrad, 25. Juli. Es ist hier folgendes Telegramm eingetroffen: Die Anführerführer von Riboc, Ormeo führten die Türken um Klau, verbrannten 800 Türkenhäuser, eroberten 1300 Stück Rindvieh, 1500 Zäuner, 50 Pferde, eine Detachmenten und Musik-Instrumente. Die Türken hatten 2000 Tode. Die Anführer, die mit neuen Hinterlabern bemächtig sind, dringen in der Richtung auf Banjaluta vor. Alle wehrfähigen Männer schließen sich ihnen an.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 27. Juli. Die „Politische Korresp.“ meldet aus Ragusa: In Folge der bedeutenden am 23. c. zwischen Salom und Nevejsine erlittenen Schlappe zogen sich die Montenegroer anfänglich nach Gado, dann weiter bis Korito zurück, wo sich Fürst Nikita gestern befand; die meisten haben sich inzwischen bei Krpac wieder konzentriert, wo einem neuen Zusammenstoße entgegensehen wird. Das Blatt bringt ferner Details über das am 24. d. an der albanisch-montenegroischen Grenze durch Montenegroer und Kluccaner den Türken geleistete Gefecht, wobei nicht 1500, sondern 15,000 Türken bis Podgoriza zurückgedrängt worden seien und fügt hinzu, daß, nachdem die Türken seit vorgestern in Antioari irische Truppen ausgesandt, ein Angriff der Türken, der die Invasion Montenegro einleiten sollte, sich sehr wahrscheinlich in den nächsten Tagen erneuern werde.

— Wie dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Zara gemeldet wird, wurden am 24. d. die mit den Montenegroern verbündeten Kluccaner von 1500 Türken an drei Punkten angegriffen. Die Montenegroer, hieron benachrichtigt, drängten die Türken nach einem mehrstündigen Gefechte zurück und verfolgten sie bis vor Podgoriza. Die Verluste der Türken waren sehr bedeutend, die Montenegroer hatten nur ca. 50 Tode und Verwundete.

— In Belgrad ist die Besichtigung über die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz ebenso groß als allgemein. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß große Veränderungen bei der Armee bevorstehen. Durch die Unfähigkeit einzelner Korps-Kommandanten ist der Operationsplan Tischernajeffs vollständig über den Haufen geworfen worden. Weder Alimovic noch Jach sind ihrer Aufgabe gewachsen gewesen. Darin liegt der Grund der achtstündigen Unentschiedenheit Tischernajeffs, die mit einer Wächterbewegung endigte. Nimmich muß sich Alimovic über die Drina zurückziehen. Jach sieht ohnehin auf irreführendem Gebiete. Unter diesen Umständen hat es vielleicht etwas für sich, wenn der Kaiser Lloyd meldet, England habe dem Fürsten Milan die Erwidigung nahe gelegt, bei noch schwächerer Entscheidung jetzt noch der Fichte die Hand zur Berichtigung zu bieten. Es fragt sich nur, ob die Fichte zur Handreichung Jeronimo angänglich noch gelangt ist. Wird doch aus Konstantinopel berichtet, daß die Fichte sich durch nichts abhalten lassen will, bis Belgrad vorzurücken, um sich wenigstens für einige Jahrzehnte Ruhe zu schaffen. Sie hofft, die Demütigung Serbiens werde der Tod der Ultras sein. Die Türkei wird unheimlich sein und entweder ihre Feinde vernichten oder bis zum letzten Blutstropfen kämpfen und dann Europa verlassen“, äußerte ein hoher türkischer Staatsmann. Dabei konstatirt man auf Neue den Einfluß Russlands auf den ganzen Krieg. Serbien, Rumänien und Griechenland werden fortwährend durch Rußland angefeindet, welches den Selbstmord oder den natürlichen Tod der Türkei anstrebe. Wir finden dies bei der Stellung Russlands ganz natürlich und so belegen wir, daß die wahre Gefahr der Situation sich erst dann beseitigen werde, wenn Rußland es für seine Pflicht halten dürfte, Serbien und Montenegro vor den Folgen der Niederlagen zu schützen, unter denen sie schon heute zu leiden beginnen.

— Der „Pol. Corr.“ schreibt man von der bosnisch-herzegovininischen Grenze über die Insurrektion in Bosnien: „Die Türken ziehen sich beständig in der Regel, wenn sie sich vor Anführern in irgend einer Gegend nicht recht sicher fühlen, in besetzte Orte zurück. Ein solcher Ort ist auch Petrovac (in der Nähe des Triples Confinium), in welchem eine größere Schaar bereits seit längerer Zeit den Gang der Ereignisse abwartete. Den Ortbewohnern ging jedoch der Proviant aus, und sie ließen sich aus Serajevo eine bedeutende Ladung Wehl und Proviant (etwa 100 Tons) kommen, welche jedoch von den Anführern bei Smoljane erbeutet wurde.“

Einige Tage darauf hielten die Führer Amelica, Davidovic, Damjanic, Amicevic, Despotovic und Pop Karan Kriegsrat ab, um die Art und Weise der demnächst zu ergreifenden Offensive zu besprechen. Die Türken ließen nämlich die Anführern in jüngster Zeit ziemlich unbeselligt. Amelica wurde mit einer ziemlich starken Abtheilung nach Smoljane abgeschickt, um die Höhen daselbst zu okkupieren, was ihm nach kurzem Widerstande der schwachen türkischen Besatzung auch gelang. Die übrigen Anführerführer wählten Sindo Davidovic zum Anführer und marschirten gegen Brastvo, wo gegen 1000 Bajonetts konzentriert waren. Der Angriff leitens der Anführern erfolgte am frühen Morgen und mit großer Heftigkeit. Die Bajonetts leisteten wohl Widerstand, jedoch vergeblich, denn nach dem zweiten Sturme fiel Brastvo in die Hände der Anführern, die den Ort besetzten. Die Verluste waren beiderseits groß. Die Anführern ganz Selbstsichens, einsehend, daß ihre irregulären Massen ohne Artillerie und ohne militärische Führung gegen die türkische Militärmacht nur schwer aufkommen konnten, beschloßen, die Gegend gänzlich zu verlassen, um so eher die Möglichkeit ihrer Bewegung mit den im Ragusa, Ormeo- und Riboc-Gebirge nutzlos lagernden Abtheilungen herbeizuführen. Aus diesem Grunde haben sie auch die Ortschaften Sanica, Modran, Naprenje, Rubelj, Biljana, Gorica, Dajatovic, Citke, Turmic, Orke, Kamerograd, Ernojevic, Jacobovac, Prizjeva und Valerita-Ordo

vernichtet und niedergebrannt, bei welcher Gelegenheit ihnen 1300 Stück Hornvieh, 1500 Schafe, an 100 Pferde z. in die Hände fielen. Die Gefangenen wurden nur entwaffnet und der Bevölkerung eingeschickt, ihren Willkür zu sagen, daß die Anführern nicht gegen die muhamedanische Bevölkerung, sondern nur gegen die fremden osmanischen Bedrücker kämpften. Sindo Davidovic wurde bei dieser Gelegenheit verwundet.

Konstantinopel, 27. Juli. Ein der Regierung zugegangenes Telegramm des Gouverneurs der Herzegovina, Ali Pascha, aus Mostar vom 26. c. meldet: Mostar Pascha hat die Wüthung hierher gelangen lassen, daß er vorgehen die bei Nevejsine geschlagenen Montenegroer bis nach Sudenta verfolgt habe. Bei der Annäherung der türkischen Truppen zogen sich die Montenegroer in der Richtung auf Banjant ohne Kampf zurück, indem sie viel Lebensmittel und Vieh zurückließen.

— Der Regierung wird aus Novibazar vom 24. c. gemeldet: Die Serben beschossen Lura bei Sienia, die türkischen Truppen drachten die Reihen der Serben in Unordnung und verfolgten sie bis zur Grenze. Die Städte der Montenegroer in dem Kampfe bei Nevejsine wird auf 7000 Mann geschätzt, ihre Verluste sollen 10 Mal größer gewesen sein als die der Türken.

Es behält sich sich, daß die türkische Regierung die Emission von Papiergeld beschloßen hat und zwar sollen zwei Millionen Pst. Eterl in Circulation gesetzt und eine Million für den Staatschatz reservirt werden. Das Papiergeld wird einem Zwangskours haben und von allen Staatsklassen, mit Ausnahme der Zoll- und Telegraphenklassen, angenommen werden. Die früher abgeschlossenen Geschäfte müssen in barem Gelde abgemittelt werden.

— Daß in Konstantinopel ein Thronwechsel bevorstehe, wird jetzt auch von den Wiener Blättern angeflüßelt.

— Die Sofas haben an die christlichen Freiwilligen folgende Adresse erlassen!

An unsere christlichen Gefährten!

Das Reich gebietet über Truppen genug, um seine Feinde zu strafen, aber da wir ihn gern Hilfe leisten wollten, haben wir uns zu den Freiwilligen eingereiht, weil noch unserer „Schere“ der Kampf gegen den Feind für uns die höchste Handlung der Ergebung ist. — Wir sind gehalten, eure Ehre, euer Leben und euer Vermögen ebenso zu schützen, wie wir unsere Ehre, unser Leben und unser Vermögen verteidigen. Obwohl eure Religion euch nicht die gleiche Pflicht auferlegt, so habt ihr es doch vorgezogen, mit uns zu gehen, um das gemeinsame Vaterland zu verteidigen. Wir können euch nur danken. Das Ziel unserer Kugeln wird dasselbe sein. Wir werden gute Kameradschaft halten, auf dem Marße werden wir euch keine Schwierigkeiten in Ausführung eurer religiösen Pflichten bereiten. Dafür verlangen wir eure volle Zustimmung zu einigen Punkten, die zu unserem Scherla Isamié (heiliges Gesetz) gehören.

Wir gehen in den Krieg, d. h. wir wollen Menschen tödten; wir wollen nur unsere Feinde tödten, unsere Waffen nur gegen unsere Angreifer gebrauchen. Der Scherl verbietet Krieg, ihre Frauen, Kinder und Greise zu belästigen; wir dürfen in keinem Falle die Feinde erbittern, wie es einige der bulgarischen Anführern vor kurzem gethan. Wir werden es als heilige Pflicht betrachten, uns während des Feldzuges der Unterdrückung unserer Mitbürger und der gewaltsamen Aneignung von Lebensmitteln zu enthalten. Das sind im Ganzen die Empfehlungen, die wir euch als Brüder und Gefährten machen. Wenn Jemand sich von diesen Verhaltensmaßregeln nicht enthalten wollen, werden wir es als unsere Pflicht betrachten, ihn zurückzuhalten. In eurem Einverständnis zweifeln wir nicht. Vorbwärts also, Kameraden, laßt uns zusammen gegen den Feind ziehen, aber in dem wir die Lehren der Menschheit beobachten!

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedungen vom 27. Juli.

Aufgeboden: Dr. Schuldmacher E. Ch. C. Heinrich und E. Ch. W. Natterodt, Bettin. — Der Kupferer J. Wälner und A. G. Krause, Steinweg 12. — Dr. Schuldmacher E. L. Schmidt, Wilhelmstraße 16, und L. L. Müller, H. Schlam 10.

Geboren: Zwei unehel. S. u. eine unehel. T., Entbindungsinstitut. — Dem Schneidermeister W. Eichapel eine T., Steinbockgasse 3. — Dem Fleischer R. Matthias eine T., Herrtrietstraße 3. — Dem Schmid G. Uhlmann eine T., Ulrichstraße 4. — Dem Weichensteller J. Thele ein S., Martinstraße 4. — Dem Handarbeiter J. Kloppe eine T., Saalberg 8. — Dem Schneidermeister K. Wilschke eine T., Mittelstraße 5. — Dem Klempner F. Deege ein S., Pfännerhöhe 10.

Gestorben: Des Harmonika-Arbeiters H. Fißler S. Friedrich Wilhelm Reinhold, 10. W. 27 T., Darmstadt, alter Markt 16. — Des Detonomb. Exp. Spakier S. todgeb., Wellbergweg 2. — Des Handarbeiters J. Klostermann S. Gustav Karl, 10. W. 8 T., Zahnbeschwärzen, an der Raffinerie 7b. — Der Kaufmann Franz Walbemar Zell, 22 J. 1. W. 5 T., Herzfelde, an der Raffinerie 8. — Des Brauereibesizers B. Gräfe T. Elise Auguste Martha, 1. 3. 4. W. 1 T., Darmstadt, Kellergasse 3. — Des Handelsmanns J. Lewin S. Abraham, 4. W. 15 T., Brechdurchfall, gr. Wallstraße 27. — Des Kaufmanns H. Wötcher T. Emma Bertha Marie, 3 J. 8. W. 9 T., Diphtheitis, gr. Ulrichstraße 18.

Bürger-Notungs-Institut.

In der am 16. Mai c. stattgehabten Generalversammlung wurde der Geschäftsbereich des Vorstandes für das Jahr 1875 vorgetragen. Die Zahl der Mitglieder betrug hiernach zu Ende des Jahres 247 gegen 248 zu Anfang desselben.

Unterstützungen durch unergänzliche Darlehen wurden vergeben 1 zu 149 M., 3 zu 147 M., 8 zu 120 M., 1 zu 105 M., 1 zu 100 M., 4 zu 90 M., 12 zu 75 M., 1 zu 63 M., 3 zu 60 M., 1 zu 45, also 35 im Gesammtbetrage von 3303 M.

Die Empfänger waren 8 Schuhmacher, 6 Schneider, 5 Handwerker, 4 Tischler, 2 Büchsenmacher, 2 Korbmacher, 1 Aufferer, 1 Bäcker, 1 Buchbinder, 1 Fischer, 1 Gärtler, 1 Schlosser, 1 Stellmacher, 1 Tischler.

Von den vorausgeschickten Darlehensbeträgen nebst Kostenauslagen gingen wieder ein 3727 M. 30 S., während wegen Unemigbarkeit niedergezahlt werden mußten 85 M. 80 S. Die Rückzahlungen fliegen hiermit für die Zeit seit dem Bestehen des Instituts (1845) auf 117,121 M. 6 S. und die Verluste auf 7764 M. 6 S., zur Wiedererziehung verblieben 6767 M. 10 S.

Die Jahresrechnung ist von den Herren Revisoren geprüft und richtig befunden. Sie ergibt in Uebersicht: Bestand zu Anfang des Jahres 2657 M. 3 S., eingegangene Kapitalien 561 M., Zinsen 1582 M. 20 S., Mitgliederbeiträge 504 M. 12 S., Beitrag oder Zinsen aus der Kammerlei 150 M., Zuwendung aus dem Schiffschiff Vergütung 90 M., Rückzahlungen 3725 M. 30 S., insgesamt 15 M. Ausgabe: Neuelegte Kapitalien 2989 M. 15 S., ausgegebene Darlehen 3303 M., Prozeßkosten 37 M. 30 S., an dem eiferen Fond 342 M. 6 S., insgesamt 609 M., Bestand zu Ende des Jahres 1622 M. 69 S.

Das Kaffeivermögen betrug beim Jahresschluß 15,589 M. 79 S., der eiferen Fonds 27912 M. 6 S.

Durch den Tod verlor das Institut den Vorsteher Herrn Tischlermeister Schönmann und den Stellvertreter Herrn Schuhmachermeister Paz, denen der Verein ein treues Gedächtniß bewahren wird.

Ferner schieden aus dem Vorstand statutenmäßig aus Justizrath Göding, Rentier Wolff, Kaufmann Pabst und der Stellvertreter Gaswaarenfabrikant Kowel, welche indes wieder gewählt wurden. Ergänzt wurde der Vorstand durch die Wahl des Kaufmanns Kießlein. Im Vorstand blieben nach wie vor Kaufmann Arnold, Zimmermeister Arvitz, Rentier Werner, Kaufmann Klindhardt, General-Agent Müller, sowie als Stellvertreter Drechslermeister Glück und Rentier Kübler.

Prüfungs-Kommissionen sind die Herren Kaufmann Giese (Marienviertel), Drechslermeister Ritter (Altrichviertel), Schuhmachermeister Leopold (Morigoviertel), Mechanikus Kubera (Nicolaviertel), Bäckermeister Kleinmüchler sen. (Steinhorvorviertel), Petersberg, Malermeister Cammitius (Leipzigervorviertel), Rentier G. Keil (Neumarkt), Rentier Schaal (Glauchau), Klempnermeister Knabe (Krausvorviertel und Stroßhof).

Der Vorstand ernannte für das laufende Jahr zum Vorsitzenden den Justizrath Göding, zum Sekretär den Rentier Werner, zum Kassanten den Kaufmann Pabst, zum Kassentutor den General-Agenten Müller.

Halle, den 18. Juli 1876.

Göding. Wolff.

Zur Wahlbewegung.

(Eingefandt.)

Die „rührige Parteigängerin“ aus dem Hintergrunde der gestrigen Saale-Zeitung klingt ziemlich vernehmlich. Eine derartige Disharmonie braudt einfach konstatirt zu sein, um das Concert der ganzen bisherigen Wahlmühsal zu stören, denn zu den Söhnen der Wiederwahl scheint ein Berichterstatter nicht zu gehören, welcher den bisherigen Landtagsabgeordneten zu Gunsten neuer Namen das „odium cum dignitate“ gönnen möchte.

Nun fragt man sich billiger Weise, was in der Luft liegt, wenn die auf Gänsefüße gestellten „liberalen Vertrauensmänner“, welche glaubten durch den Beschluß der Wiederwahl die liberale Erneuerung am sichersten einzubringen, in der Behandlung der Personenfrage hier und auswärts Anstoß erregt zu haben. Hat sich wirklich die Physiognomie unseres Wahlkreises in den letzten drei Jahren so wesentlich geändert, daß, wer damals für den Kompromiß in jeder Hinsicht lebhaft agitierte, jetzt nicht mehr mitthun zu können glaubt? Mit liberalen Kandidaturen zweifellos Argus zu treiben, würde mindestens unbillig sein, wenn man nicht von der in Aussicht stehenden allgemeinen Wählervermehrung alles Ernstes eine Modifikation der bisher vorbereiteten Beschlüsse erwartete. Unsere bisherigen Abgeordneten sind doch nach billiger Annahme an denjenigen Beschluß nicht schuld, welche durch ihre Willkür zu Stande gekommen sind, ohne den Beifall der aufrichtig liberal Gesinnten zu finden. Das hieße denn doch die Bedeutung des Einzelnen übersehen!

Neuert sich das liberale Zeitbewußtsein durch das unbestimmte Angstgefühl vor einer bedrohlichen Reaktion, wird der offizielle Feldzug durch die sogenannte „Fortschrittspartei“ als der erste Annäherungsschritt zur deutsch-konservativen Partei aufgeführt, so sollte jeder derartige Gedanke zur Einigkeit der liberalen Parteien mahnen, daß man nicht leichtes Spiel giebt, denn in der großen Majorität des Volkes umherelenden finsten Flügel der Nationalliberalen die Flügel zu vertheilen!

Als ein günstiges Zeichen muß es unweifelhaft betrachtet werden, daß sich weitverbreitete Meinungen frühzeitig genug äußern, um bei Zeiten berückichtigt und berichtigt zu werden. Auf diese Weise wird jedenfalls die der Wiederwahl abgünstige Partei veranlaßt werden, nicht unvorbereitet ihr Gewicht in die Waagschale zu legen, wenn es zur Abstimmung in der allgemeinen Wählervermehrung kommt. Starke freiconservative Gesinnung kann das liberale Zeitbewußtsein unserer Generation nicht trüben oder irreführen. Alle Vertreter der liberalen Parteien ohne Ausnahme halten fest an dem bisherigen Bündnisse; ihnen gilt die Organisa-

Maitrank
von frischen Kräutern, à Flasche 75 s. und
1 A. empfiehlt
J. F. Naumann.

Apfelwein
ohne Spirit für Reconvaleszenten in besser
Qualität und jeder Quantität bei
J. F. Naumann.

Himbeersaft
in besser Qualität von neuen Früchten
empfiehlt
J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenade-Gde.

Neue saure Gurken
in Schalen und Einzelnen empfiehlt
Hermann Lincke,
alter Markt 31.

Sonnabend den 29. Juli
Braubier.
Meinen geehrten Kunden gebe hierdurch
bekannt, daß ich

Mittwoch den 2. August
Broihan
verkaufe und werden geschätzte Bestellen an
vorher an den Untergeschichten erbeten.

C. Goldschmidt,
gr. Brauhansgasse 28/29.

Braubier-Verkauf.
Veben Montag, Dienstag, Donnerstag
und Freitag Braubier. Zu jeder Zeit
Einzelverkauf von abgezogenem Braubier,
sowie ff. Lagerbier in der
Brauerei Klausdorfsstraße 10/11.
F. Theilich.

Jud. Syrup, Pfd 20 Pf.,
süßes Pfannkuchen,
zerlauf. Vimb. Käse, Pfd. 30 Pf.
C. Müller Nachf.

20 Mille billige Cigarren
habe ich commissionsweise zu verkaufen.
A. Trantwein, gr. Ulrichstr. 30.

Fleisch-Verkauf.
Große Steinstraße im Adler sehr fettes
Rind- und Hammelfleisch. **C. Müller.**

Stein-Blumen
für Aquarien und Fischgläser
empfiehlt als etwas Neues
Bernh. Blossfeld,
Zhalgasse 1.

2 Fuder Bruchsteine verkauft
Schwarze 8.

Kaninchen verkauft im Ganzen und Ein-
zelnen
Hilbergerweg 12.

Früher Kall und zillige Bretter für
Tischler zu verkaufen ff. Ulrichsstraße 4.
Zu verkaufen 2 Stück Zalonien, passend
zu kleinen Fenstern Königstraße 20b.

Eine gut gehaltene Harmonika zu ver-
kaufen Glaubitzische Kirche 7.

Blau Kartoffeln verkauft
leine Brauhansgasse 11.

Ein mittleres Haus, nahe am Markt,
welches sich gut verziest, ist mit 1500 s.
Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei
Herrn Luze, Rathskeller.

Ein Haus mit 500 s. Anzahlung ist zu
verkaufen. Eine Wohnung zu 44 s. zu ver-
mieten. Zu erfragen Laubengasse 16.

zu der „Gartenland“ 1875,
Nr. 7, empfohlen. **23**
Bergmann's Salicyl-Seife,
vorzügliches Mittel gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten und als Toiletteseife beson-
ders geeignet, die Haut frisch und schön zu
halten. Vorzüglich à Stück 5 s. bei
A. Kolbe, Apotheke zum deutschen Kaiser.

Langes Roggen- u. Gerstentrotz,
sowie gutes Weizenrotz verkauft fortwäh-
rend gr. Steinstraße 51, im Schwan.

Fertige Siebe in allen Sorten, Messings-
und Drahtgaze vorräthig, ein Preisverzeich-
niß gratis. **J. Grohmann,** Klausdorfsstr. 23.

Ulmer Doge,
echte Rase, verkauft
Schulberg 15.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur Kenntnis des Publikums gebracht, daß die Kaiserlichen Post-
und Telegraphen-Kassen mittels Erlasses des Herrn Finanzministers vom 5. Juli c ange-
wiehen worden sind, die außer Kurs gegangenen Silber-Scheineinlagen der Inhabereinhaltung
während der Dauer der Einlösungsfrist, also bis zum 31. August dieses Jahres, zwar nicht
zur Umwechslung, aber in Zahlung anzunehmen.
Halle, den 19. Juli 1876.
Der Ober-Bürgermeister.
von Vog.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Kanal-pp. Arbeiten wird der zwischen der Rannischen
Straße und der Neugasse belegene Theil der Brunnenswarte von Montag den 31. Juli cr.
ab auf 4 Tage für Fuhrwerke und Fuhrer gesperrt.
Halle, den 26. Juli 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Submission.
Die Steinlegerarbeiten nebst Anlieferung von Pflastersteinen zur Neupflasterung
1) des dreieckigen Platzes in der Breitenstraße,
2) der Straße auf der Promenade von der Tulpe aufwärts,
3) der alten Leipziger Chaussee (vorbehaltlich weiterer Bestimmung)
sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Anschläge und Bedingungen liegen im Stadt-Bauamt zur Einsicht aus und sind bezüg-
liche Offerten bis zum Eröffnungstermin
Mittwoch den 2. August Vormittags 10 Uhr
ebenfalls abzugeben.
Halle, den 27. Juli 1876.
Das Stadt-Bauamt.

Feinste Filz- und Seiden-Cylinderhüte,
in neuester Façon, Filzhüte von 25 s. bis 3 s., schwarze Cylinder von
1 s. 20 s. bis 4 s., feinste Stoffhüte, schwarz u. concolor, von 10 s.
an. Wägen, Hüden, Modernisirten der Filz- und Seidenhüte wird
auf's feinste und billigsie gearbeitet bei
L. Wedding, Hutmachermeister, Leipzigerstraße 15.

Hurrab! Hurrab! Der Pommer ist da!
Sobien sind angekommen: eine Sendung schöner fetter geräucherter Aale,
Flundern und Bücklinge.
Stand: an der Marktkirche neben Herrn Arnold.

Das Haus Steinweg 23 ist zu verkaufen.
Näheres gr. Klausstr. 3.

Neue saure Gurken bei
H. Wittig, Fleischergasse 13.

Wajch- u. Toiletten-Seifen, Pomaz-
den, Haaröl, feinste Reis- u. Weizen-
körte, Soda, f. Waschlösung, acht Kölni-
sches Wasser, Eau de Cologne, empfiehlt
billigst in großer Auswahl
M. Dannenberg, Geisstr. 67.

Luzenburger Gesundheits-Zaden und
Solen empfiehlt billigt
M. Dannenberg, Geisstr. 67.

Ein offener Möbelwagen in gutem Zu-
stande und Aufschuppen zu verkaufen
Breitenstraße 17.

Dir. Kommoden, Küchens- u. Kleider-
schrank billig zu verkaufen Fleischergasse 40.
2 schlacht. Schweine verf. Fleischberg. 3.

Offene Stellen

Ein Monteur,
welcher selbstständig arbeiten kann, wird auf
einige Zeit gesucht Wersbargerstraße 8b.

Zuverlässige Dachdecker suchen
W. Seydewitz & E. Fuhrmann,
Schiefer- und Ziegelbedeckmeister.

Zwei kräftige Arbeiter sucht
die Ziegeln an der Schwemme 3.
Kellnerburische gesucht
Schwennide, Dachritzgasse 8, 1.

Ein Scheuernädchen
wird sofort gesucht auf
Rittergut Passendorf bei Halle.

Drau z. Gartenarb. gel. im Rathswerder.
Ein Regelmäßige zum 1. August gesucht
im „Tivoli-Garten“, Brandenstr.

Ein tüchtiges, zuverlässiges, in der Küche
nicht unerfahrenes Mädchen gesucht
Kleinmieden 5.

Nöthigen und Kochmannschs werden
zum sofortigen Eintritt gesucht [H. 51949]
Rannischestraße 14.

Kellnerburische bei hoch. Gehalt sucht
Frau Herrmann, Trüdel 19, am Markt.
Der. Mädchen weist sof. u. 1. Oct. nach,
Knechte f. Fr. Fleckinger, ff. Schloßm. 3.

Théâtre varié zum Volksgarten,
Gingang: gr. Ulrichsstraße 11.
Jeden Tag Concert und Vorstellung.
Auftreten der berühmten Regier-Sänger u. Tänzer Gebr. Mellor. W. Schaaß.

Deffentliche Metallarbeiter-Versammlung
Sonnabend den 29. d. Abends 8 Uhr bei Köbiger, gr. Wallstraße 24. Vortrag des Hrn.
Schön über Ackerarbeit und Normalarbeitstag.
Der Einberufer.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Zu vermietthen.
Brauhausgasse bei Zimmendorf.
Die Parterre-Vokalitäten, zu Restauration und
manderlei Gemerben passend, sind zu vermie-
then und 1. October zu beziehen. Näheres
ertheilt der Besitzer allda. **J. Kropp.**

Eine Wohnung
für 360 M. zum 1. October zu vermietthen
Königsstraße 29.

III. Etage Leipzigerstraße 102 ver-
mietet zum 1. October für 130 s.
Alexander Blan.

Eine Wohnung zu vermietthen und sofort
zu beziehen
Friedenplan 7.

Große und kleine Wohnungen sind zum 1.
October zu beziehen bei
Kauc, Taubengasse 3.

Mehrere größere u. mittlere, sehr freundlich
gelegene Wohnungen sofort oder 1. October
zu beziehen
Weidenplan 3a.

Geiststraße 71
ist die 2te Etage zu vermietthen und zum
1. October zu beziehen.

Eine Wohnung in der Leipzigerstraße ist
zum 1. October für 65 s. zu vermietthen.
Näheres bei
(S. 51948)

Gaasenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102.
Wohnungen zu 35, 40, 70, 100—300 s.
u. Rest-Keller, Stadtmitte, zu vermietthen.
Schwennide, Dachritzgasse 8, 1.

Eine Etude und Kammer, fremd-
lich gelegen, an einen eing. Herrn
sofort oder zum 1. October zu vermietthen
Steinweg 48.

Der Keller große Märtterstraße 20, auch
zu Niederlagsräumen geeignet, zum 1. October
zu vermietthen.

Ein guter trockener Keller zu vermietthen
Kubgasse 5.

Ein Laden
Leipzigerstraße 72 ist sofort zu vermietthen
und können Bewerber mit mir in Unterhan-
dlung treten. **D. Keil.**

2 Stuben, Kammer, K. u. Zubehör an an-
ständige Leute zu vermietthen und 1. October
zu beziehen
Oberglauch 10.

Eine Wohnung für 130 s. zu vermietthen
gr. Klausstr. 11, bei **Michaels,** Leberladen.

Eine Wohnung nahe der Bahn, bestehend
aus 2 Stuben, 3 Kammern, Mädchenkammer,
Küche und Zubehör ist per 1. October zu
vermietthen. Näheres
Dorotheenstraße 2, parterre.

Eine Etude nebst Zubehör 1. October zu
vermietthen
gr. Wallstraße 40.

Möbl. Wohn. sof. od. sp. gr. Schloßg. 3, 1.
Fein möbl. St. u. K. vermietet per Mitte
Aug. od. 1. Oct. Geisstrasse 67, i. E.

Möbl. Etude an 1 ob. 2 Herren 1. Aug.
zu vermietthen
Königsstr. 5, III.

Möbl. Etude u. K., freundlich u. bequem
gelegene, mit Gartenbenutzung, zu vermietthen
und sofort bezugsbar
Künderstraße 16.

Hatz Nr. 25 ist ein großes freundliches
möbl. Zimmer mit Schlafstube vornehmlich,
separater Eingang, billig zu vermietthen.

Stübchen mit Bett zu vermietthen u. zum
1. August zu beziehen (auf Verlangen auch
Koch) Glaubitzische Kirche 6, 1/2 Tr.

Möbl. Wohnung mit Koch, 1. Etage, sofort
zu vermietthen
gr. Klausstraße 38.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist
an einen ausländischen Herrn 1. August
zu vermietthen
Leipzigerstr. 93, 11.

Eine Wohnung von 2 St., 1 K., 1 s. a.
Zub. von einer einst. Familie für 60—70 s.
zu mietthen gesucht. Offerten erbeten an
Herrn Kasellan **Schmidt,** Rathhaus.

Ein ruhiger Mieter sucht eine Wohnung
zu 108—120 M.
Offerten unter A. W. in der Exped. d.
Bl. erbeten.

„Kaisergarten.“
Auguststraße Nr. 9.
Gracauer Bier
nur direct aus dem Gisteller bezapft,
worauf ein gepreßtes Publikum aufmerken
mache. (B. 10648.) **W. Günther.**